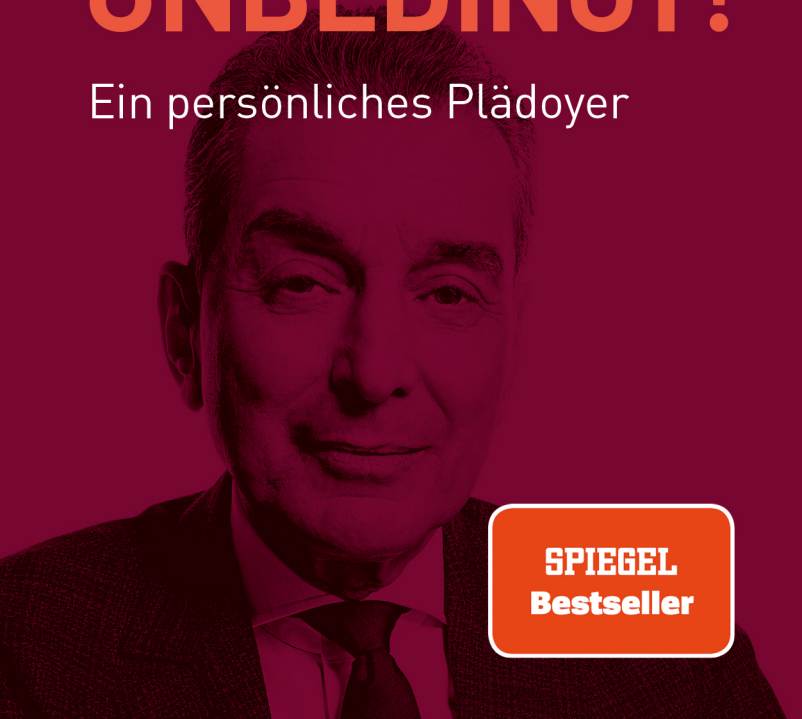


DUDEN

Michel Friedman

STREITEN? **UNBEDINGT!**

Ein persönliches Plädoyer

A portrait of Michel Friedman, a middle-aged man with dark hair, wearing a dark suit, white shirt, and dark tie. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a solid dark color.

**SPIEGEL
Bestseller**

Die Öffentlichkeit nimmt Michel Friedman als streitbaren Menschen wahr. Brilliant und elegant führt er durch seine Gespräche mit Prominenten aus Politik, Wissenschaft, Kultur, egal ob im Fernsehen oder auf der Theaterbühne. Er will wissen, was diese Menschen bewegt und antreibt, und er will mit ihnen streiten. Produktiv. Aber was bedeutet Streit für ihn und warum ist er ihm so wichtig? Hier gibt er Auskunft dazu und verknüpft dabei Familiengeschichte und Philosophie.

**STREITEN?
UNBEDINGT!**

Duden

Michel Friedman

STREITEN? UNBEDINGT!

Ein persönliches Plädoyer

Dudenverlag
Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, sind durch das Zeichen[®] geschützt.

Aus dem Fehlen des Zeichens darf in Einzelfällen nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2021

D C B A

Bibliographisches Institut GmbH,
Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktion Dr. Kathrin Kunkel-Razum, unter Mitarbeit von
Julia Renkwitz

Herstellung Ursula Fürst

Layout und Satz Dirk Brauns, estra.de, Berlin

Umschlaggestaltung sauerhöfer design, Neustadt

Umschlagabbildung © Olaf Deneberger & Natalie Färber/Delusions
of Grandeur

Druck und Bindung CPI books GmbH,
Birkenstraße 10, 25917 Leck
Printed in Germany

ISBN 978-3-411-05989-8

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91364-0
www.duden.de



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de

I.

Ein Zweifeln. Eine Irritation. Ein Zögern. Eine Unsicherheit. Eine Frage. Ein Nein. Ein Warum. Und schon ist er da: der Dialog, die Diskussion, die Auseinandersetzung, der Konflikt, der Streit. – Um einen Gedanken, einen Standpunkt, eine Meinung, eine Haltung, eine These, ein Bedürfnis. Das Warum nötigt, zwingt zum Weil. Es schreit danach. Nach dem Argument. Und schon geht es wieder los, mit dem Zweifel, der Unsicherheit, der Dekonstruktion des Arguments und der Herausforderung, ein eigenes Weil zu denken, zu entwickeln, zu

formulieren. Der Streit ist wunderbar, herausfordernd, schmerzhaft, anstrengend, hoffnungsvoll, kränkend, sinnlich, leidenschaftlich, still und leise, laut und brüllend, kognitiv und emotional – und hört nie auf. Seit es den Menschen gibt. Der Mensch und der Streit sind existenzielle Zwillingerscheinungen. Wir suchen, wir ringen nach Antworten, finden dabei meist wieder neue Fragen. Solange wir streiten, verzweifeln wir nicht an diesem Prozess. Wer nicht mehr streitet, gibt auf. Die Evolution des Menschen ist gekoppelt an seine Fähigkeit zu zweifeln, zu widersprechen, zu streiten, um sich dynamisch weiterzuentwickeln. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der Streit auch Zerstörungspotenzial in sich birgt. Unkontrollierte Aggressionen freisetzen kann. Destruktiv sein kann. Umso mehr ist auf das Wie zu achten. Nichtsdestotrotz ist der Streit ein unverzichtbares Instrument, weil er Weg und Voraussetzung für Veränderung ist. Ohne Streit ist der Entwicklungs- und Reifungsprozess des Menschen undenkbar. Beobachten kann man das am wachsenden Widerstand des Kindes, den Eltern »zu gehorchen«. Daran, dass das Imitieren, also das Nichthinterfragen, ob das Vorgegebene sinnvoll und richtig ist, reduziert wird. Man erkennt es auch an der Pubertät – der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Streitmodus mit der Elterngeneration, um dadurch eine eigene Identität zu entwickeln. Aber Vorsicht: Infragestellen und Infragegestelltwerden bleiben eine lebenslange Herausforderung.

Der Psychologe Michael Cöllen formuliert das so: »Streit ist not-wendig [sic] und erfüllt wichtige